

## Der Prophet Daniel

### *Daniel wird nach Babylon verschleppt*

**1** Im dritten Jahr der Regierung Jojakims, des Königs von Juda, kam Nebukadnezar, der König von Babel, nach Jerusalem und belagerte es. **2** Und der Herr gab Jojakim, den König von Juda, und einen Teil der Geräte des Gotteshauses in seine Gewalt, und er führte sie in das Land Schinar, und die Geräte brachte er in das Schatzhaus seines Gottes. **3** Und der König befahl Aspenas, dem Obersten seiner Kämmerer, er solle von den Israeliten<sup>a</sup>, und zwar aus dem königlichen Geschlecht und aus den vornehmsten Familien, **4** junge Leute an den Hof bringen, die ohne jeden Makel und von schöner Gestalt wären, begabt für jegliche Wissenschaft, von gutem Verstand und rascher Auffassung, und somit befähigt, als Pagen im königlichen Palaste zu dienen; diese solle er in der Schrift und Sprache der Chaldäer unterweisen **5** und sie drei Jahre lang erziehen; danach sollten sie in den Dienst des Königs treten. Und der König ließ ihnen den täglichen Unterhalt von der königlichen Tafel und von dem Wein, <den er selber trank><sup>b</sup>, zukommen. **6** Unter ihnen waren auch Judäer<sup>c</sup>: Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja. **7** Diesen gab der oberste Kämmerer andere Namen; den Daniel nannte er „Beltschazzar“, den Hananja „Schadrach“, den Mischaël „Meschach“ und den Asarja „Abed-Nego.“

**a** E „Kinder/Söhne Israels“ **b** W „den Wein seines Getränks“; so auch V. 8 **c** E „Kindern/Söhnen Judas“

### *Gott belohnt Daniels Treue*

**8** Daniel aber <war entschlossen><sup>a</sup>, sich nicht zu verunreinigen mit der Speise von der königlichen Tafel und mit dem Wein, <den der König trank>. Daher bat er den obersten Kämmerer ‘um Erlaubnis’, sich nicht verunreinigen zu müssen. **9** Und Gott ließ Daniel bei dem obersten Kämmerer Gunst und Erbarmen finden; **10** doch sagte der oberste Kämmerer zu Daniel: „Ich fürchte nur, mein Herr, der König, der euch Speise und Getränk bestimmt hat, könnte finden, dass ihr schlechter aussieht als die anderen Knaben, eure Altersgenossen, und dann wäre beim König durch eure Schuld mein Kopf verwirrt.“ **11** Da sagte Daniel zu Hammelzar, den der oberste Kämmerer über Daniel, Hananja, Mischaël und Asaria gesetzt hatte: **12** „Versuche es doch zehn Tage lang mit deinen Knechten; man gebe uns Gemüse zu essen und Wasser zu trinken, **13** und dann besieh dir unser Aussehen und das der Knaben, die von der königlichen Tafel zu essen bekommen, und je nachdem du es dann findest, magst du mit deinen Knechten verfahren.“ **14** Und er stimmte dieser ihrer Bitte zu und versuchte es zehn Tage lang mit ihnen. **15** Nach zehn Tagen aber sahen sie besser und wohlgenährter aus als alle Knaben, die von der königlichen Tafel zu essen bekamen. **16** Von nun an stellte Hammelzar ihre Speise und den Wein, den sie trinken sollten, immer beiseite und gab ihnen Gemüse. **17** Diesen vier Knaben aber gab Gott Wissen und Verständnis für jegliche Schrift und Wissenschaft, und Daniel verstand sich auch auf Visionen und Träume aller Art.

**18** Als nun die Zeit, nach der der König sie bei ihm einzuführen befohlen hatte, verflossen war, führte sie der oberste Kämmerer vor Nebukadnezar, **19** und der König unterhielt sich mit ihnen. Da erwies sich unter allen nicht einer Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja gewachsen. So traten sie denn in den Dienst des Königs. **20** Und in allen Fragen, wo es auf Wissen und Einsicht ankam und in denen

er ihren Rat einholte, fand sie der König allen Gelehrten und Beschwörern in seinem ganzen Reich zehnfach überlegen. <sup>21</sup> Und Daniel blieb bis zum ersten Jahr des Königs Cyrus 'am königlichen Hof'.  
 a W „legte (es) auf sein Herz“

### *Nebukadnezzar stellt seine Traumdeuter auf die Probe*

**2** Im zweiten Jahr seiner Regierung hatte Nebukadnezzar einen Traum, und sein Geist wurde beunruhigt, und es floh ihn der Schlaf. <sup>2</sup> Da befahl der König, die Gelehrten und Beschwörer, die Zauberer und Chaldäer zu berufen, um dem König kundzutun, was er geträumt. Und sie kamen und traten vor den König. <sup>3</sup> Der König sagte zu ihnen: „Ich habe einen Traum gehabt, und nun ist mein Geist beunruhigt, weil ich den Traum verstehen möchte.“ <sup>4</sup> Da erwiderten die Chaldäer dem König auf Aramäisch: „Oh König, mögest du ewig leben! Erzähle deinen Knechten den Traum, dann wollen wir sagen, was er bedeutet.“ <sup>5</sup> Der König aber antwortete und sagte zu den Chaldäern: „Mein Wort ist unwiderruflich: Wenn ihr mir den Traum und seine Deutung nicht angeben könnt, dann werdet ihr in Stücke zerhauen und eure Häuser zu Misthaufen gemacht. <sup>6</sup> Wenn ihr mir aber den Traum und seine Deutung kundtun könnt, dann werdet ihr Geschenke und Gaben und große Ehre von mir empfangen. Tut mir also den Traum und seine Deutung kund.“ <sup>7</sup> Da erwiderten sie abermals und sagten: „Der König möge seinen Knechten den Traum erzählen, dann wollen wir kundtun, was er bedeutet.“ <sup>8</sup> Der König antwortete und sagte: „Ich erkenne nun deutlich, dass ihr nur Zeit zu gewinnen versucht, weil ihr seht, wie unwiderruflich es ist, wenn ich gesagt habe: <sup>9</sup> ‚Falls ihr mir den Traum nicht angeben könnt, trifft euch ein und dasselbe Urteil‘ – und dass ihr euch verabredet habt, nur Lug und Trug vor mir zu reden, bis günstigere Zeiten kommen. Darum erzählt mir den Traum, dann weiß ich, dass ihr mir auch kundtun könnt, was er bedeutet.“ <sup>10</sup> Die Chaldäer antworteten dem König und sagten: „Es gibt keinen Mensch auf der Erde, der kundtun könnte, was der König will; es hat denn auch noch nie ein König, so groß und mächtig er war, solches von irgendeinem Gelehrten oder Beschwörer oder Chaldäer verlangt. <sup>11</sup> Was der König verlangt, 'ist' zu schwer, und niemand anders könnte es dem König kundzutun als allein die Götter, und diese wohnen ja nicht bei den Sterblichen.“

<sup>12</sup> Darüber wurde der König sehr aufgebracht und zornig, und er befahl, die Weisen Babels alle umzubringen. <sup>13</sup> Als nun der Befehl ergangen war und die Weisen getötet werden sollten, versuchte man auch Daniel und seine Gefährten, um sie zu töten. <sup>14</sup> Da machte Daniel dem Obersten der königlichen Leibwache, Arjoch, der ausgezogen war, die Weisen Babels zu töten, einen klugen und verständigen Einwand. <sup>15</sup> Er hob an und sagte zu Arjoch, dem Bevollmächtigten des Königs: „Warum dieser gestrenge Befehl vonseiten des Königs?“ Arjoch teilte Daniel den Sachverhalt mit, <sup>16</sup> und Daniel ging hinein 'in den Palast' und bat den König, ihm eine Frist zu gewähren, damit er dem König die Deutung kundtun könne.

<sup>17</sup> Danach ging Daniel heim und teilte seinen Gefährten Hananja, Mischaël und Asarja die Sache mit, <sup>18</sup> sodass sie den Gott des Himmels um Erbarmen anflehten wegen dieses Geheimnisses, damit nicht Daniel und seine Gefährten samt den übrigen Weisen Babels umgebracht würden. <sup>19</sup> Da wurde Daniel das Geheimnis in einer nächtlichen Vision geoffenbart. Und Daniel pries den Gott des Himmels, <sup>20</sup> hob an und sagte: „Der Name Gottes sei gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit! Denn Weisheit und Macht, sie sind sein. <sup>21</sup> Er ist es, der wechseln lässt Zeiten und Stunden; er setzt Könige ab und setzt Könige ein. Er gibt den Weisen die Weisheit und den Verständigen den Verstand. <sup>22</sup> Er ist es, der das Tiefste und Geheimste enthüllt; er weiß, was in der Finsternis ist, und das Licht wohnt bei ihm. <sup>23</sup> Ich danke dir, Gott meiner Väter, und lobpreise dich, dass du mir Weisheit und Kraft gegeben und mich nun hast wissen lassen, was wir von dir erbeten haben; du hast uns kundgetan, was der König verlangt.“

<sup>24</sup> Daraufhin ging Daniel hinein zu Arjoch, den der König beauftragt hatte, die Weisen Babels umzubringen, und sagte zu ihm also: „Bringe die Weisen Babels nicht um! Führe mich hinein vor den König, dann will ich dem König die Deutung kundtun.“ <sup>25</sup> Da führte Arjoch den Daniel schnell hinein vor den König und sagte zu ihm also: „Ich habe unter den verbannten Jüdäern einen gefunden, der dem König die Deutung kundtun will.“ <sup>26</sup> Der König antwortete und sagte zu Daniel, der den Namen Beltschazzar führte: „Bist du imstande, mir den Traum, den ich gehabt habe, und seine Deutung kundzutun? <sup>27</sup> Daniel antwortete dem König und sagte: „Das Geheimnis, nach dem der König fragt, können weder

Weise noch Beschwörer, weder Gelehrte noch Sterndeuter dem König kundtun. <sup>28</sup> Aber es gibt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse enthüllt; der hat König Nebukadnezar wissen lassen, was am Ende der Tage geschehen wird. Dein Traum, das, was du auf deinem Lager vor Augen geschaut hast, 'ist' dieses: <sup>29</sup> Dir, oh König, sind auf deinem Lager Gedanken aufgestiegen, was wohl künftig geschehen werde. Da hat er, der die Geheimnisse enthüllt, dich wissen lassen, was geschehen wird. <sup>30</sup> Mir aber ist dieses Geheimnis enthüllt worden nicht durch eine Weisheit, die ich allen Lebenden voraus hätte, sondern damit dem König die Deutung kund wird und du die Dinge erfährst, mit denen deine Gedanken beschäftigt waren.

<sup>31</sup> Du hattest eine Vision, oh König, und schautest ein Standbild. Dieses Bild 'war' überaus groß und sein Glanz außerordentlich; es stand vor dir, und sein Anblick war furchtbar. <sup>32</sup> Das Haupt dieses Bildes 'war' aus gediegenem Gold, seine Brust und seine Arme aus Silber, sein Bauch und seine Lenden aus Bronze, <sup>33</sup> seine Schenkel aus Eisen, seine Füße aber teils aus Eisen, teils aus Ton. <sup>34</sup> Du schautest hin, bis ein Stein ohne Zutun von Menschenhand vom Berg losbrach, auf die eisernen und tönernen Füße des Bildes aufschlug und sie zermalmt. <sup>35</sup> Da waren im Nu Eisen, Ton, Bronze, Silber und Gold zermalmt und zerstoßen wie im Sommer die Spreu von den Tennen, und der Wind trug sie fort, sodass keine Spur mehr von ihnen zu finden war. Der Stein aber, der das Bild zerschlug, wurde zu einem großen Berg und erfüllte die ganze Erde.

<sup>36</sup> Das 'ist' der Traum, und 'jetzt' wollen wir dem König sagen, was er bedeutet. <sup>37</sup> Du, oh König, du König der Könige, dem der Gott des Himmels Königsherrschaft, Macht, Stärke und Ehre verliehen, <sup>38</sup> in dessen Hand er Menschen, Tiere des Feldes und Vögel des Himmels gegeben, wo immer sie auch wohnen, und den er über sie alle zum Herrscher gemacht hat – du bist das goldene Haupt. <sup>39</sup> Und nach dir wird ein anderes Reich erstehen, geringer als das deine, und dann noch ein drittes Reich, ein bronzenes, das über die ganze Erde herrschen wird. <sup>40</sup> Und schließlich wird ein viertes Reich sein, stark wie Eisen, wie denn das Eisen alles zermalmt und zerschlägt; wie zerschmetterndes Eisen wird es sie alle zermalmen und zerschmettern. <sup>41</sup> Dass aber die Füße und Zehen, wie du gesehen hast, teils Töpfer-ton, teils Eisen waren, das bedeutet: es wird ein Reich sein, das zerteilt wird. Wohl wird es etwas von der Festigkeit des Eisens an sich haben, da ja, wie du gesehen, Eisen mit Tonerde vermischt war; <sup>42</sup> dass aber die Zehen teils von Eisen, teils von Ton waren, das bedeutet: Das Reich wird zum Teil stark und zum Teil zerbrechlich sein. <sup>43</sup> Dass du Eisen mit Tonerde vermischt gesehen hast, bedeutet: Sie werden sich zwar durch Heiraten miteinander verbinden, und doch werden sie nicht fest aneinander halten, wie sich denn Eisen nicht mit Ton vermischen lässt. <sup>44</sup> Und in den Tagen jener Könige wird der Gott des Himmels ein Reich erstehen lassen, das ewig unzerstörbar bleibt, und die Herrschaft wird keinem anderen Volk überlassen werden. Alle diese Reiche wird es zermalmen und vernichten, selbst aber in alle Ewigkeit bestehen, <sup>45</sup> wie du denn gesehen hast, dass ein Stein ohne Zutun von Menschenhand vom Berg losbrach und Ton, Eisen, Bronze, Silber und Gold zermalmt. Ein großer Gott hat dem König kundgetan, was künftig geschehen wird. Der Traum ist wahr, und zuverlässig seine Deutung.“

<sup>46</sup> Da fiel König Nebukadnezar nieder auf sein Angesicht, betete an vor Daniel und befahl, ihm Opfergaben und Räucherwerk darzubringen. <sup>47</sup> Dann hob der König an und sagte zu Daniel: „Es entspricht' der Wahrheit – euer Gott 'ist' der Gott der Götter und der Herr der Könige und der Offenbarer der Geheimnisse; denn du hast ja dieses Geheimnis offenbaren verkönnen.“ <sup>48</sup> Und der König erhöhte Daniel: Er gab ihm viele große Geschenke und machte ihn zum Herrn über die ganze Provinz Babel und zum obersten Vorsteher über alle Weisen Babels. <sup>49</sup> Schadrach, Meschach und Abed-Nego aber betraute der König auf Daniels Bitte mit der Verwaltung der Provinz Babel, während Daniel am Hof des Königs 'blieb'.

### *Nebukadnezar lässt ein goldenes Standbild errichten*

**3** König Nebukadnezar ließ ein goldenes Standbild machen, 60 Ellen hoch und 6 Ellen breit, und es in der Ebene von Dura in der Provinz Babel aufrichten. <sup>2</sup> Dann sandte König Nebukadnezar 'Boten' aus, um die Satrapen, Vorsteher und Statthalter, die Generäle, Schatzmeister, Rechtsgelehrten und hohen Tempelbeamten, kurz, alle Machthaber in den Provinzen, zu versammeln, damit sie der Einwei-

hung des Bildes beiwohnten, das König Nebukadnezar hatte aufrichten lassen. <sup>3</sup> Also versammelten sich die Satrapen, Vorsteher und Statthalter, die Generäle, Schatzmeister, Rechtsgelehrten und hohen Tempelbeamten, kurz, alle Machthaber in den Provinzen, um das Bild einzuweihen, das König Nebukadnezar hatte errichten lassen, und sie stellten sich dem Bild gegenüber auf. <sup>4</sup> Dann rief der Herold laut<sup>a</sup>: „An euch, ihr Völker aller Nationen und Zungen, ergeht der Befehl: <sup>5</sup> Wenn ihr den Klang der Hörner, Pfeifen, Zithern, Harfen, Hackbretter, Doppelflöten und aller Arten von Musik hört, dann sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das König Nebukadnezar hat errichten lassen. <sup>6</sup> Und wer nicht niederfällt und anbetet, wird sofort in den brennenden Feuerofen geworfen. <sup>7</sup> Deswegen fielen alsbald, wenn sie den Klang der Hörner, Pfeifen, Zithern, Harfen, Hackbretter und aller Arten von Musik hörten, die Völker aller Nationen und Zungen nieder und beteten das goldene Bild an, das König Nebukadnezar hatte errichten lassen.

**a** W „mit Macht“

### *Daniels Freunde bleiben Gott treu*

<sup>8</sup> Zu derselben Zeit traten etliche Chaldäer auf und verklagten die Judäer. <sup>9</sup> Sie hoben an und sagten zu König Nebukadnezar: „Oh König, mögest du ewig leben! <sup>10</sup> Du, oh König, hast den Befehl erlassen: ‚Ein jeder, der den Klang der Hörner, Pfeifen, Zithern, Harfen, Hackbretter, Doppelflöten und aller Arten von Musik hört, soll niederfallen und das goldene Bild anbeten; <sup>11</sup> und wer nicht niederfällt und anbetet, wird in den brennenden Feuerofen geworfen.‘ <sup>12</sup> Nun sind da etliche Judäer, die du mit der Verwaltung der Provinz Babel betraut hast: Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Diese Männer kümmern sich nicht um dich, oh König; sie dienen deinen Göttern nicht und beten das goldene Bild nicht an, das du hast aufrichten lassen.“

<sup>13</sup> Da befahl Nebukadnezar in grimmigem Zorn, Schadrach, Meschach und Abed-Nego vorzuführen, und die Männer wurden dem König vorgeführt. <sup>14</sup> Nebukadnezar aber hob an und sagte zu ihnen: „‘Ist es wahr, Schadrach, Meschach und Abed-Nego, dass ihr meinen Göttern nicht dient und das goldene Bild, das ich errichtet habe, nicht anbetet? <sup>15</sup> Nun wohl, wenn ihr bereit seid, sobald ihr den Klang der Hörner, Pfeifen, Zithern, Harfen, Hackbretter, Doppelflöten und aller Arten von Musik hört, niederzufallen und das Bild anzubeten, das ich habe machen lassen, ‘so ist es gut‘; wenn ihr es aber nicht anbetet, dann werdet ihr sofort in den brennenden Feuerofen geworfen. Wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand erretten könnte?“

<sup>16</sup> Schadrach, Meschach und Abed-Nego antworteten und sagten zu König Nebukadnezar: „Oh König, wir haben es nicht nötig, dir darauf eine Antwort zu geben. <sup>17</sup> Wenn das geschieht, dann kann unser Gott, dem wir dienen, uns aus dem brennenden Feuerofen zu erretten; ja, er wird uns aus deiner Hand erretten, oh König. <sup>18</sup> Tut er es aber nicht, dann magst du wissen, oh König, dass wir deinen Göttern doch nicht dienen und das goldene Bild, das du errichtet hast, nicht anbeten werden.“

<sup>19</sup> Da wurde Nebukadnezar voller Grimm, und der Ausdruck seines Gesichtes veränderte sich gegenüber Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Als bald gab er den Befehl, den Ofen siebenmal stärker zu heizen, als man ihn in der Regel zu heizen pflegte. <sup>20</sup> Auch befahl er etlichen starken Männern in seinem Heer, Schadrach, Meschach und Abed-Nego zu fesseln, um sie in den brennenden Feuerofen zu werfen. <sup>21</sup> Da wurden die Männer in ihren Mänteln, Röcken, Hüten und anderen Kleidern gefesselt und in den brennenden Feuerofen geworfen. <sup>22</sup> Infolge dessen nun, dass der Befehl des Königs streng war und man den Ofen über die Maßen stark geheizt hatte, wurden die Männer, die Schadrach, Meschach und Abed-Nego hinaufgetragen hatten, von der Feuerflamme getötet. <sup>23</sup> Jene drei Männer aber – Schadrach, Meschach und Abed-Nego – fielen gefesselt mitten in den brennenden Feuerofen.

<sup>24</sup> Da sprang König Nebukadnezar entsetzt auf, hob an und sagte zu seinen Räten: „Haben wir nicht drei Männer gefesselt ins Feuer geworfen?“ Sie antworteten und sagten zum König: „Gewiss, oh König!“ <sup>25</sup> Er erwiderte und sagte: „Ich sehe aber vier Männer ohne Fesseln und unversehrt im Feuer umhergehen, und der vierte sieht aus wie ein himmlisches Wesen.“ <sup>26</sup> Dann trat Nebukadnezar an die Öffnung des brennenden Feuerofens, hob an und sagte: „Schadrach, Meschach und Abed-Nego, ihr Diener des höchsten Gottes, tretet heraus und kommt her!“ Da kamen Schadrach, Meschach und Abed-Nego aus dem Feuer heraus. <sup>27</sup> Und es versammelten sich die Satrapen, Beamten, Statthalter

und Räte des Königs, und sie sahen, dass das Feuer keine Macht über den Leib jener Männer gehabt hatte, dass auch das Haar auf ihrem Kopf nicht versengt und ihre Mäntel nicht beschädigt waren und dass auch kein Brandgeruch an ihnen wahrzunehmen war.

**28** Da hob Nebukadnezzar an und sagte: „Gepriesen sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos, der seinen Engel gesandt und seine Diener gerettet hat, die auf ihn vertraut, den königlichen Befehl übertreten und ihren Leib dahingegeben haben, damit sie keinen Gott verehren und anbeten müssten außer ihren Gott. **29** So erlasse ich nun den Befehl: Wer immer – welches Volkes, welcher Nation oder Zunge er auch sei – gegen den Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos irgendetwas sagt, der wird in Stücke zerhauen, und sein Haus wird zu einem Misthaufen gemacht; denn es gibt keinen anderen Gott, der so erretten kann.“ **30** Und der König setzte hierauf Schadrach, Meschach und Abed-Nego wieder in ihre Würde ein in der Provinz Babel.

### *Nebukadnezgars schreibt an seine Untertanen*

**31** „König Nebukadnezzar an die Völker aller Nationen und Zungen, die auf der ganzen Erde wohnen: Heil euch in Fülle! **32** Es hat mir gefallen, die Zeichen und Wunder kundzutun, die der höchste Gott an mir getan hat. **33** Wie 'sind' seine Zeichen so groß und seine Wunder so gewaltig! Sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währt von Generation zu Generation.“

### *Nebukadnezgars zweiter Traum*

**4** „Ich, Nebukadnezzar, lebte ohne Sorgen in meinem Haus und glücklich in meinem Palast. **2** Da hatte ich einen Traum, der mich erschreckte; Gestalten, die ich auf meinem Lager schaute, und Erscheinungen, die ich vor Augen sah, ängstigten mich. **3** Darum erließ ich den Befehl, alle Weisen Babels vor mich zu führen, damit sie mir kundtun, was der Traum bedeutet. **4** Da erschienen denn die Gelehrten, Beschwörer, Chaldäer und Sterndeuter, und ich erzählte ihnen den Traum; aber was er bedeute, konnten sie mir nicht kundtun, **5** bis zuletzt Daniel vor mir erschien, der nach dem Namen meines Gottes Beltschazzar heißt und in dem der Geist der heiligen Götter ist. Ich erzählte ihm den Traum: **6** ‚Beltschazzar, du Oberster der Gelehrten! Ich weiß, dass der Geist der heiligen Götter in dir ist und dass kein Geheimnis für dich zu schwer ist. So höre, was ich im Traum geschaut habe, und sag 'mir', was es bedeutet. **7** Was ich auf meinem Lager vor Augen sah, war dies: Ich schaute, und siehe!, ein Baum stand mitten auf der Erde; der war sehr hoch. **8** Der Baum wuchs und wurde stark, sein Wipfel reichte bis an den Himmel, seine Krone bis ans Ende der ganzen Erde. **9** Sein Laubwerk war schön, und er trug Früchte die Fülle, Nahrung für alle war an ihm. Unter ihm fanden Schatten die Tiere des Feldes, in seinen Zweigen wohnten die Vögel des Himmels, und von ihm nährte sich alles Lebende.

**10** Dann sah ich in den Visionen, die mir auf meinem Lager vor Augen traten, wie ein Wächter, ein Heiliger, vom Himmel herabstieg; **11** der rief mit mächtiger Stimme und gebot: ‚Haut den Baum um und schneidet seine Zweige ab, schlägt sein Laub herunter und zerstreut seine Früchte! Das Getier fliehe unter ihm weg und die Vögel aus seinen Zweigen! **12** Doch seinen Wurzelstock lasst in der Erde, in Banden von Eisen und Bronze, im Grün des Feldes; vom Tau des Himmels soll er benetzt werden und mit dem Getier teilhaben an den Kräutern der Erde. **13** Sein Menschenherz soll ihm genommen und ein Tierherz soll ihm gegeben werden, und sieben Zeiten sollen über ihn dahingehen. **14** Auf dem Ratschluss der Wächter 'beruht' der Erlass, durch einen Spruch der Heiligen ist die Sache beschlossen, damit die Lebenden erkennen, dass der Höchste Gewalt hat über das Königtum der Menschen, dass er es gibt, wem er will, und auch den Niedrigsten der Menschen darüber setzen kann.‘ **15** Das 'ist' der Traum, den ich, König Nebukadnezzar, gehabt habe; du aber, Beltschazzar, sage mir, was er bedeutet. Denn alle Weisen in meinem Reiche können mir die Deutung nicht kundtun; du aber kannst es, denn der Geist der heiligen Götter ist in dir.“

**16** Darauf war Daniel, der auch Beltschazzar heißt, eine Zeitlang starr vor Entsetzen, und seine Gedanken ängstigten ihn. Da hob der König an und sagte: „Beltschazzar, ängstige dich nicht wegen des Traumes und seiner Deutung!“ Beltschazzar antwortete und sagte: „Oh Herr, der Traum komme über deine Feinde! Über deine Widersacher komme, was er bedeutet! **17** Der Baum, den du gesehen, der wuchs und stark wurde, dessen Wipfel bis an den Himmel reichte und dessen Krone bis ans Ende der ganzen Erde, **18** dessen Laubwerk schön war und der Früchte die Fülle trug, an dem Nahrung für alle

war, unter dem die Tiere des Feldes weilten und in dessen Zweigen die Vögel des Himmels wohnten – **19** der Baum, oh König, bist du, der du groß und stark bist, dessen Größe gewachsen ist und bis an den Himmel reicht und dessen Herrschaft sich bis ans Ende der Erde erstreckt. **20** Dass aber der König gesehen hat, wie ein Wächter, ein heiliger, vom Himmel herabstieg und gebot: ‚Haut den Baum um und verderbt ihn! doch seinen Wurzelstock lasst in der Erde, in Banden von Eisen und Bronze, im Grün des Feldes; vom Tau des Himmels soll er benetzt werden und sein Teil haben bei den Tieren des Feldes, bis sieben Zeiten über ihn dahingegangen sind‘, **21** das bedeutet, oh König – und zwar ist es der Beschluss des Höchsten, der über meinen Herrn, den König, ergangen ist –: **22** man wird dich aus der Gesellschaft der Menschen ausstoßen, bei den Tieren des Feldes wird dein Aufenthalt sein, und von Gras wirst du dich ernähren wie das Vieh; vom Tau des Himmels wirst du benetzt werden, und sieben Zeiten werden über dich dahingehen, bis du erkennst, dass der Höchste Gewalt hat über das Königtum der Menschen und dass er es gibt, wem er will. **23** Und dass befohlen wurde, den Wurzelstock des Baumes stehen zu lassen, das bedeutet: dein Reich bleibt dir erhalten, sobald du erkennst, dass der Himmel die Macht hat. **24** Darum, oh König, lass dir meinen Rat gefallen: Mache deine Sünden wieder gut durch Wohltun und deine Missetaten durch Barmherzigkeit gegen die Elenden; vielleicht ist dann dein Glück von Dauer.“

**25** Dies alles ging in Erfüllung an König Nebukadnezar. **26** Zwölf Monate später nämlich erging sich der König einst auf dem königlichen Palast zu Babel. **27** Da hob er an und sagte: „Ist das nicht das große Babel, das ich durch meine gewaltige Macht und zum Ruhm meiner Majestät als Herrschersitz gebaut habe?“ **28** Noch hatte der König nicht ausgededet, da kam eine Stimme vom Himmel: „Dir, König Nebukadnezar, wird gesagt: ‚Das Königtum ist von dir genommen! **29** Man wird dich aus der Gesellschaft der Menschen ausstoßen, bei den Tieren des Feldes wird dein Aufenthalt sein, von Gras wirst du dich ernähren wie das Vieh, und sieben Zeiten werden über dich dahingehen, bis du erkennst, dass der Höchste Gewalt hat über das Königtum der Menschen und dass er es gibt, wem er will.““ **30** Zur selben Stunde wurde das Wort an Nebukadnezar erfüllt: er wurde aus der Gesellschaft der Menschen ausgestoßen, nährte sich von Gras wie das Vieh, und sein Leib wurde benetzt vom Tau des Himmels, bis sein Haar so lang war wie Adlerfedern und seine Nägel wie Vogelkrallen.

**31** „Am Ende jener Tage aber erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zum Himmel, und mein Verstand kam mir wieder. Da dankte ich dem Höchsten und lobte und pries den Ewigen: Seine Herrschaft ‚ist‘ eine ewige Herrschaft, und sein Königtum währt von Generation zu Generation. **32** Alle Erdenbewohner sind wie nichts geachtet, nach seinem Belieben verfährt er mit dem Himmelsheer, und es gibt niemanden, der seiner Hand aufhalten und zu ihm sagen dürfte: Was tust du? **33** Zu derselben Zeit kam mir mein Verstand wieder, und zum Ruhm meiner Herrschaft kehrte auch meine Majestät und mein Glanz wieder. Meine Räte und Großen suchten mich auf, ich wurde wieder über mein Reich gesetzt, und noch größere Macht wurde mir gegeben. **34** Nun lobe und erhebe und preise ich, Nebukadnezar, den König des Himmels: All sein Tun ‚ist‘ Wahrheit, und sein Walten ‚ist‘ gerecht und die da hochmütig wandeln, die kann er demütigen.“

### *Rätselhaft Zeichen an der Wand*

**5** König Belsazzar veranstaltete für seine tausend Großen ein üppiges Mahl, und in Gegenwart der Tausend sagte er dem Wein zu. **2** In der Weinlaune nun befahl Belsazzar, die goldenen und silbernen Gefäße herbeizubringen, die sein Vater Nebukadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggeführt hatte, damit der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und Nebenfrauen daraus tranken. **3** Da brachte man die goldenen und silbernen Gefäße, die aus dem Tempel Gottes in Jerusalem weggenommen worden waren, und der König und seine Großen, seine Gemahlinnen und Nebenfrauen tranken daraus. **4** Sie tranken Wein und priesen die goldenen und silbernen, bronzene, eisernen, hölzernen und steinernen Götter.

**5** Zur selben Stunde kamen Finger einer Menschenhand zum Vorschein, die schrieben dem Leuchter gegenüber auf die getünchte Wand des königlichen Palastes, und der König sah die Hand, die da schrieb. **6** Da verfärbte sich das Antlitz des Königs, und beängstigende Gedanken befielen ihn, seine Hüftgelenke wurden kraftlos, und seine Knie schlugen aneinander. **7** Und der König schrie, man solle

die Beschwörer, die Chaldäer und die Sterndeuter hereinholen. Dann hob der König an und sagte zu den Weisen Babels: „Wer diese Schrift lesen kann und mir kundtut, was sie bedeutet, der soll mit Purpur bekleidet werden und um den Hals die goldene Kette tragen, und er soll als einer der drei obersten Beamten im Reich herrschen.“<sup>8</sup> Nun kamen wohl alle die Weisen des Königs herein, aber sie konnten die Schrift nicht lesen noch dem König sagen, was sie bedeutet.<sup>9</sup> Da befahl der König Belsazzar große Angst, und sein Antlitz verfärbte sich; seine Großen aber waren bestürzt.

<sup>10</sup> Infolge der Rufe des Königs und seiner Großen kam die Königin<sup>a</sup> in den Festsaal, hob an und sagte: „Oh König, mögest du ewig leben! Lass dich nicht ängstigen von deinen Gedanken, und dein Antlitz braucht sich nicht zu verfärben.“<sup>11</sup> Es ist in deinem Reich ein Mann, in dem der Geist der heiligen Götter ist und bei dem zu deines Vaters Zeiten Erleuchtung und Verstand und göttergleiche Weisheit gefunden wurde. Ihn hat König Nebukadnezar, dein Vater, zum Obersten der Gelehrten, Beschwörer, Chaldäer und Sterndeuter eingesetzt,<sup>12</sup> weil ein außerordentlicher Geist und Einsicht und Verstand, Träume auszulegen, Rätsel zu deuten und Knoten zu lösen, bei diesem Daniel gefunden wurde, dem der König den Namen Beltschazzar gab. Lass nun Daniel rufen, und er wird dir die Deutung kundtun.

<sup>13</sup> Da wurde Daniel vor den König geführt. Und der König hob an und sagte zu Daniel: „Bist du Daniel, einer von den verbannten Judäern, die mein Vater, der König, aus Juda hergebracht hat?“<sup>14</sup> Ich habe von dir gehört, dass der Geist der Götter in dir sei und dass man bei dir Erleuchtung und Verstand und außerordentliche Weisheit gefunden habe.<sup>15</sup> Nun hat man die Weisen und die Beschwörer vor mich geführt, damit sie die Schrift da lesen und mir kundtun sollten, was sie bedeutet, doch sie sind nicht imstande, mir zu sagen, was die Sache bedeutet.<sup>16</sup> Von dir aber habe ich gehört, dass du Deutungen zu geben und Knoten lösen kannst. Nun denn, wenn du die Schrift da zu lesen und mir sagen kannst, was sie bedeutet, so sollst du mit Purpur bekleidet werden und um den Hals die goldene Kette tragen, und du sollst als einer der drei obersten Beamten im Reiche herrschen.“

<sup>17</sup> Da antwortete Daniel und sagte vor dem König: „Behalte deine Gaben für dich und gib deine Geschenke einem anderen; doch die Schrift will ich dem König lesen und ihm kundtun, was sie bedeutet.“<sup>18</sup> Oh König! der höchste Gott hatte deinem Vater Nebukadnezar Königswürde und Größe, Ehre und Majestät gegeben,<sup>19</sup> und wegen der Größe, die er ihm verliehen, zitterten und bebten vor ihm die Völker aller Nationen und Zungen: Er tötete, wen er wollte, und ließ am Leben, wen er wollte; er erhöhte, wen er wollte, und erniedrigte, wen er wollte.<sup>20</sup> Doch als sich sein Herz überhob und er hochmütig wurde bis zur Vermessenheit, wurde er von seinem königlichen Thron gestürzt, und seine Ehre wurde ihm genommen.<sup>21</sup> Er wurde aus der Gesellschaft der Menschen ausgestoßen, sein Sinn wurde dem eines Tieres gleich, und er hatte seinen Aufenthalt bei den Wildeseln; er nährte sich von Gras wie das Vieh, und sein Leib wurde benetzt vom Tau des Himmels, bis er erkannte, dass der höchste Gott Gewalt hat über das Königtum der Menschen und dass er darüber setzen kann, wen er will.<sup>22</sup> Du aber, sein Sohn Belsazzar, hast dich nicht gedemütigt, obwohl du dies alles wusstest,<sup>23</sup> sondern du hast dich über den Herrn des Himmels erhoben; man hat die Gefäße seines Tempels vor dich bringen müssen, und nun trinkst du daraus Wein mit deinen Großen, deinen Gemahlinnen und Nebenfrauen. Die silbernen und goldenen, bronzenen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter, die doch nicht sehen und hören und keinen Verstand haben, hast du gepriesen, dem Gott aber, in dessen Hand dein Lebensatem liegt und bei dem dein ganzes Geschick steht, dem hast du die Ehre versagt.

<sup>24</sup> Da ist denn von ihm die Hand gesandt und die Schrift dort geschrieben worden.<sup>25</sup> Die Schrift aber, die da geschrieben steht, lautet: Mene, Mene, Thekel, Upharsin.<sup>26</sup> Und dies ist die Deutung der Worte: Mene – Gott hat dein Königtum gezählt und es preisgegeben.<sup>27</sup> Thekel – du bist auf der Waage gewogen und zu leicht erfunden worden.<sup>28</sup> Pheres – dein Reich ist zerteilt und den Medern und Persern gegeben worden.“<sup>29</sup> Da gab Belsazzar Befehl, und man bekleidete Daniel mit Purpur und legte ihm die goldene Kette um den Hals; auch rief man öffentlich aus, dass er als einer der drei obersten Beamten im Reiche herrschen solle.<sup>30</sup> In derselben Nacht wurde Belsazzar, der chaldäische König, getötet,

<sup>a</sup> Gemeint ist hier die Mutter des Königs

*Gott bewahrt Daniel in der Löwengrube*

**6** und Darius, der Meder, empfing das Königtum im Alter von 62 Jahren.

**2** Darius befand es für gut, über das Reich 120 Satrapen zu setzen, die im ganzen Reich verteilt sein sollten, **3** über diese aber drei Oberbeamte, von denen einer Daniel war, damit jene Satrapen ihnen Rechenschaft ablegten und der König nicht zu Schaden käme. **4** Da tat sich dieser Daniel vor allen Oberbeamten und Satrapen hervor, weil ein außerordentlicher Geist in ihm war, sodass ihn der König über das ganze Reich zu setzen gedachte. **5** Daher suchten die Oberbeamten und Satrapen an Daniel einen Vorwand zur Anklage in Sachen der Staatsgeschäfte zu finden, aber sie konnten an ihm keinen Vorwand noch irgend etwas Schlechtes ausfindig machen; denn er war treu, und es war an ihm keine Nachlässigkeit noch irgend etwas Schlechtes zu entdecken. **6** Da sagten jene Männer: „Wir werden an diesem Daniel keinen Vorwand zur Anklage finden, es sei denn, wir finden etwas gegen ihn in seiner Religion.“

**7** Darauf stürmten diese Oberbeamten und Satrapen zum König und sagten also zu ihm: „König Darius, mögest du ewig leben! **8** Alle Oberbeamten des Reichs, die Vorsteher und Satrapen, die Staatsräte und Statthalter sind miteinander schlüssig geworden, dass der König ein Gesetz erlassen und ein Verbot aufstellen möge, wonach ein jeder, der in den nächsten 30 Tagen von irgendeinem Gott oder Menschen etwas erbittet außer von dir, oh König, in die Löwengrube geworfen werden soll. **9** So wollest du nun, oh König, das Verbot aufstellen und eine Schrift aufsetzen lassen, die nach dem unwiderruflichen Gesetz der Meder und Perser nicht aufgehoben werden darf.“ **10** Daraufhin ließ König Darius die Schrift mit dem Verbot aufsetzen.

**11** Als Daniel vernahm, dass die Schrift verfasst sei, ging er in sein Haus, wo er in seinem Obergemach Fenster hatte, die nach Jerusalem hin offenstanden, und er kniete dreimal am Tag nieder, betete und pries seinen Gott, wie er es zuvor getan hatte. **12** Da stürmten jene Männer herein und fanden Daniel im Gebet und Flehen vor seinem Gott. **13** Danach traten sie vor den König und sagten: „Oh König, hast du nicht ein Verbot erlassen, wonach ein jeder, der in den nächsten 30 Tagen von irgendeinem Gott oder Menschen etwas erbittet außer von dir, oh König, in die Löwengrube geworfen werden soll?“ Der König antwortete und sagte: „Die Sache steht fest nach dem unwiderruflichen Gesetz der Meder und Perser.“ **14** Da hoben sie an und sagten vor dem König: „Jener Daniel, der zu den verbannten Judäern gehört, achtet dich nicht, oh König, noch das Verbot, das du erlassen hast; dreimal am Tag verrichtet er sein Gebet.“

**15** Als der König das hörte, wurde er sehr betrübt und sann darauf, Daniel zu erretten, und bis zum Sonnenuntergang war er bemüht, ihn am Leben zu erhalten.

**16** Da stürmten jene Männer wieder zum König herein und sagten zu ihm: „Bedenke, oh König, es ist Gesetz der Meder und Perser, dass jedes Verbot oder Gebot, das der König erlässt, unwiderruflich ist.“ **17** Nun gab der König Befehl, und man holte Daniel und warf ihn in die Löwengrube. Und der König hob an und sagte zu Daniel: „Dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, er errete dich!“ **18** Dann wurde ein Stein herbeigebracht und über die Öffnung der Grube gelegt, und der König versiegelte ihn mit seinem Ring und mit den Ringen seiner Großen, damit bezüglich Daniel nichts geändert würde. **19** Danach ging der König in seinen Palast und verbrachte die Nacht unter Fasten; auch ließ er keine Frauen zu sich hereinbringen, und es floh ihn der Schlaf.

**20** Am Morgen in der Frühe, als der Tag anbrach, stand der König auf und ging schnell zu der Löwengrube. **21** Und als er sich der Grube näherte, rief er Daniel mit schmerzlicher Stimme zu: „Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes! Hat dich dein Gott, dem du ohne Unterlass dienst, vor den Löwen erretten können?“ **22** Da sagte Daniel zum König: „Oh König, mögest du ewig leben! **23** Mein Gott hat seinen Engel gesandt, und der hat den Löwen den Rachen verschlossen, sodass sie mir kein Leid antaten, weil ich vor ihm unschuldig erfunden wurde; und auch dir gegenüber, oh König, habe ich nichts Unrechtes getan.“ **24** Da war der König hocherfreut, und er befahl, Daniel aus der Grube heraufzuziehen, und Daniel wurde aus der Grube heraufgezogen, und es war keinerlei Verletzung an ihm zu finden, weil er seinem Gott vertraut hatte. **25** Dann gab der König Befehl, und man holte jene Männer, die Daniel verleumdet hatten, herbei und warf sie samt ihren Kindern und Frauen in die Löwengrube,



und noch ehe sie auf den Boden der Grube gekommen waren, hatten sich die Löwen schon ihrer bemächtigt und ihnen alle Gebeine zermalmt.

**26** Darauf schrieb der König Darius an die Völker aller Nationen und Zungen, die auf der ganzen Erde wohnten: „Heil euch in Fülle! **27** Hiermit erlasse ich den Befehl, dass man im ganzen Gebiet meines Reiches vor dem Gott Daniels erzittere und sich fürchte. Denn er ist der lebendige Gott, und er bleibt in Ewigkeit; sein Reich ist unzerstörbar, und seine Herrschaft nimmt kein Ende. **28** Er errettet und er befreit, er tut Zeichen und Wunder am Himmel und auf Erden, er, der Daniel aus der Gewalt der Löwen errettet hat!“ – **29** Und diesem Daniel erging es wohl unter der Regierung des Darius und unter der Regierung des Persers Cyrus.

### *Daniels erste Vision: Vier Bestien und der Menschensohn*

**7** Im ersten Jahr Belsazzars, des Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum, und was er auf seinem Lager vor Augen schaute, ängstigte ihn. Da schrieb er den Traum nieder:

**2** Ich, Daniel, schaute bei Nacht eine Vision, und siehe!, die vier Winde des Himmels erregten das große Meer, **3** und es stiegen vier große Tiere aus dem Meer herauf, ein jedes verschieden vom anderen. **4** Das erste 'sah aus' wie ein Löwe und hatte Adlersflügel. Ich schaute hin, und auf einmal wurden ihm die Flügel ausgerissen, und es wurde von der Erde aufgehoben und wie ein Mensch auf zwei Füße gestellt, und Menschenverstand wurde ihm gegeben. **5** Und siehe!, ein anderes Tier erschien, ein zweites, das glich einem Bären; es war nur auf einer Seite aufgerichtet und hatte drei Rippen im Maul zwischen den Zähnen, und es wurde ihm geboten: „Auf, friss viel Fleisch!“ **6** Danach schaute ich, und siehe!, ein weiteres Tier erschien, das glich einem Panther und hatte vier Vogelflügel an seinen Seiten; auch vier Köpfe hatte das Tier, und Macht wurde ihm gegeben. **7** Danach schaute ich in den nächtlichen Visionen, und siehe!, ein viertes Tier erschien, furchtbar und schrecklich und überaus stark. Es hatte große eiserne Zähne, es fraß und zermalmte, und was übrigblieb, zerstampfte es mit den Füßen; es war anders als alle die Tiere vor ihm und hatte zehn Hörner. **8** Und ich gab acht auf die Hörner: siehe!, da wuchs zwischen ihnen noch ein kleineres Horn empor, und drei von den ersten Hörnern wurden vor ihm ausgerissen; und siehe!, an diesem Horn waren Augen wie Menschaugen und ein Maul, das redete große Dinge.

**9** Ich schaute: da wurden Throne aufgestellt, und ein Hochbetagter setzte sich nieder. Sein Gewand war weiß wie Schnee, und das Haar seines Hauptes rein wie Wolle; sein Thron war lodernde Flamme und die Räder daran brennendes Feuer. **10** Ein Feuerstrom ergoss sich und ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht setzte sich nieder, und die Bücher wurden aufgetan.

**11** Danach schaute ich hin wegen des Lärms der großen Worte, die das Horn redete. Ich schaute: da wurde das Tier getötet, sein Leib vernichtet und dem Feuerbrand übergeben. **12** Und den anderen Tieren wurde ihre Macht genommen und ihre Lebensdauer auf Zeit und Stunde bestimmt.

**13** Ich schaute in den nächtlichen Visionen, und siehe!, mit den Wolken des Himmels kam einer, der einem Menschensohn glich, und gelangte bis zu dem Hochbetagten, und er wurde vor ihn geführt. **14** Ihm wurde Macht verliehen und Ehre und Reich, dass die Völker aller Nationen und Zungen ihm dienten. Seine Macht ist eine ewige Macht, die niemals vergeht, und nimmer wird sein Reich zerstört. **15** Darüber wurde ich, Daniel, im Geiste bekümmert, und mich ängstigte, was ich vor Augen schaute.

**16** Da trat ich zu einem von denen, die dastanden, und erbat mir von ihm über all dies sichere Kunde. Und er antwortete mir und ließ mich wissen, was die Dinge bedeuteten: **17** „Diese großen Tiere, die vier, bedeuten: vier Könige werden erstehen auf Erden, **18** und die Heiligen des Höchsten werden das Reich empfangen, und sie werden das Reich behalten auf immer und ewig.“

**19** Darauf begehrte ich sichere Kunde über das vierte Tier zu erfahren, das von allen anderen verschieden war, überaus furchtbar, das eiserne Zähne und bronzene Klauen hatte, das fraß und zermalmte und, was übrigblieb, mit den Füßen zerstampfte, **20** und über die zehn Hörner auf seinem Kopf und über das andere, das emporwuchs und vor dem drei Hörner ausfielen, das Augen hatte und ein großsprecherisches Maul und größer anzusehen war als die anderen. **21** Ich schaute: und jenes Horn führte Krieg mit den Heiligen und überwältigte sie, **22** bis dass der Hochbetagte kam und das

Gericht zusammentrat und die Macht den Heiligen des Höchsten verliehen wurde und die Zeit da war und die Heiligen das Reich in Besitz nahmen. <sup>23</sup> Er antwortete also: „Das vierte Tier bedeutet: ein viertes Reich wird auf Erden sein, verschieden von allen anderen Reichen; das wird die ganze Erde verschlingen, wird sie zerstampfen, zermalmen. <sup>24</sup> Die zehn Hörner bedeuten: aus diesem Reich werden zehn Könige aufstehen, und ein anderer wird aufstehen nach ihnen; der wird verschieden sein von den früheren, und er wird drei Könige stürzen. <sup>25</sup> Er wird Reden gegen den Höchsten führen, und die Heiligen des Höchsten wird er quälen und wird trachten, Zeiten und Gesetz zu verändern; und sie werden in seine Gewalt gegeben sein bis auf eine Zeit und ‚zwei‘ Zeiten und eine halbe Zeit. <sup>26</sup> Dann aber wird das Gericht zusammentreten, und jenem König wird die Macht genommen werden, endgültig zerstört und vernichtet. <sup>27</sup> Und das Reich und die Herrschaft und die Macht über alle Reiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden. Ihr Reich ist ein ewiges Reich, und alle Mächte müssen ihnen dienen und untertan sein.“

<sup>28</sup> Hier endet der Bericht. Mich, Daniel, ängstigten meine Gedanken gar sehr, und mein Antlitz verfärbte sich, und ich behielt die Sache in meinem Sinn.

### *Daniels zweite Vision: Ein Kampf zwischen Widder und Ziegenbock*

**8** Im dritten Jahr der Regierung des Königs Belsazzar erschien mir, Daniel, eine Vision, nach jener, die mir früher erschienen war. <sup>2</sup> Ich schaute in der Vision, und es war, als ich schaute, als sei ich in der Burg Susa, die in der Landschaft Elam liegt, und ich sah mich in der Vision am Fluss Ulai. <sup>3</sup> Da erhob ich meine Augen und schaute, und siehe!, an dem Fluss stand ein Widder, der hatte zwei Hörner, und die Hörner ‚waren‘ sehr hoch, das eine aber war höher als das andere, und das höhere wuchs zuletzt empor. <sup>4</sup> Ich sah, wie der Widder gegen Westen und Norden und Süden stieß, und kein Tier konnte vor ihm bestehen, und niemand errettete aus seiner Gewalt<sup>a</sup>; er tat, was er wollte, und wurde groß.

<sup>5</sup> Und ich merkte auf, und siehe!, ein Ziegenbock kam von Westen daher über die ganze Erde, ohne den Boden zu berühren, und der Bock hatte auf der Stirn ein ansehnliches Horn<sup>b</sup>. <sup>6</sup> Und er kam bis zu dem Widder mit den zwei Hörnern, den ich am Flusse stehen sah, und lief gegen ihn an mit grimmiger Kraft, <sup>7</sup> und ich sah, wie er den Widder erreichte. Er ergrimte über den Widder und stieß ihn und zerbrach ihm die beiden Hörner; und der Widder hatte nicht Kraft genug, um ihm standzuhalten. So warf er ihn denn zu Boden und zertrat ihn, und niemand war da, um den Widder aus seiner Gewalt zu erretten. <sup>8</sup> Und der Ziegenbock wurde über die Maßen groß; doch als er am stärksten war, da brach das große Horn ab, und vier andere wuchsen stattdessen hervor nach den vier Winden des Himmels.

<sup>9</sup> Und aus einem von ihnen ging ein anderes, kleines Horn hervor; das wuchs gewaltig gegen Süden und Osten und gegen die Zierde. <sup>10</sup> Und es hob sich bis an das Heer des Himmels hinan, und es warf etliche von dem Heer und den Sternen zur Erde hinab und zertrat sie. <sup>11</sup> Ja, bis zum Fürsten des ‚Himmels‘-Heeres hob es sich empor, und diesem wurde das tägliche Opfer entzogen und die Stätte seines Heiligtums wurde gestürzt. <sup>12</sup> Und auf das tägliche Opfer wurde das Frevelopfer gelegt, und die Wahrheit wurde zu Boden geworfen; und was das Horn unternahm, das gelang ihm.

<sup>13</sup> Darauf hörte ich einen Heiligen reden, und ein anderer Heiliger sagte zu dem, der da redete: „Bis wann gilt die Vision? Bis wann bleibt das tägliche Opfer aufgehoben und wird der verwüstende Frevel aufgelegt und das Heiligtum zertreten?“ <sup>14</sup> Und er antwortete ihm: „Bis zu 2.300 Abenden und Morgen; danach wird das Heiligtum wieder zu seinem Recht kommen.“

<sup>15</sup> Als ich, Daniel, die Vision sah und mich bemühte, sie zu verstehen, siehe!, da stand einer vor mir, der anzusehen war wie ein Mann. <sup>16</sup> Und ich hörte eine Menschenstimme über dem Ulai, die rief und sagte: „Gabriel! Erkläre ihm die Vision!“ <sup>17</sup> Und er kam dahin, wo ich stand. Ich erschrak, als er kam, und fiel auf mein Angesicht. Da sagte er zu mir: „Pass auf, Menschensohn! Die Vision betrifft das Ende der Zeit.“ <sup>18</sup> Als er so zu mir redete, wurde ich ohnmächtig und lag mit dem Angesicht auf der Erde; und er berührte mich und stellte mich aufrecht auf meine Füße.

<sup>19</sup> Dann sagte er: „Siehe!, ich tue dir kund, was in der letzten Zeit des Zornes geschehen wird; denn die Vision betrifft das Ende der Zeit. <sup>20</sup> Der Widder mit den zwei Hörnern, den du gesehen hast, das sind die Könige von Medien und Persien. <sup>21</sup> Der Ziegenbock ist der König von Griechenland, und das große Horn auf seiner Stirn ist der erste König. <sup>22</sup> Und dass an Stelle des abgebrochenen

‘Hornes’ vier andere traten, bedeutet: aus seinem Volk ‘erstehen’ vier Reiche, aber nicht so gewaltig, wie er war. **23** Und in der letzten Zeit ihrer Herrschaft, wenn die Frevler das Maß ‘ihrer Sünden’ voll gemacht haben, wird ein König erstehen von grimmem Antlitz und in Ränken erfahren. **24** Seine Kraft wird gewaltig sein, und ungeheures Unheil wird er anrichten; er wird Erfolg haben in seinem Tun, und Gewaltige wird er verderben. Gegen die Heiligen **25** ist seine Klugheit gerichtet, und seine Ränke gelingen ihm; in seinem Herzen sinnt er auf Großes, und unversehens bringt er über viele Verderben. Gegen den Fürsten der Fürsten lehnt er sich auf, doch ohne Zutun von Menschenhand wird er zerschmettert. **26** Und die Vision von den Abenden und Morgen, die offenbart worden ist, ist Wahrheit. Du aber verwahre die Vision; denn es geht auf eine ferne Zeit.“

**27** Darauf war ich, Daniel, eine Zeitlang krank; dann aber stand ich wieder auf und kümmerte mich um die Geschäfte des Königs. Und ich war bestürzt über die Vision und verstand sie nicht.

**a** E „Hand“ **b** W „Horn der Sicht“

### *Daniel betet für sein Volk*

**9** Im ersten Jahr des Darius, des Sohnes des Ahasveros aus dem Geschlecht der Meder, der zum König über das Reich der Chaldäer gemacht worden war, **2** im ersten Jahr seiner Regierung achtete ich, Daniel, in den Schriften auf die Zahl der Jahre, die nach dem Wort JHWHs, das an den Propheten Jeremia ergangen war, über den Trümmern Jerusalems dahingehen sollten, nämlich 70 Jahre.

**3** Da wandte ich mein Angesicht zu Gott dem Herrn, um unter Fasten in Sack und Asche zu beten und zu flehen. **4** Und ich betete zu JHWH, meinem Gott, und legte mein Bekenntnis ab und sagte: „Ach Herr, du großer und furchtbarer Gott, der du denen, die dich lieben und deine Gebote halten, den Bund und die Gnade bewahrst, **5** wir haben gesündigt und uns verschuldet, wir sind gottlos gewesen und abgefallen, wir sind abgewichen von deinen Geboten und deinen Satzungen. **6** Wir haben auch nicht gehört auf deine Knechte, die Propheten, die in deinem Namen zu unseren Königen und Fürsten, zu unseren Vätern und zum ganzen Volk des Landes geredet haben.

**7** Du, oh Herr, ‘bleibst’ im Recht, <wir aber müssen vor Scham erröten><sup>a</sup>, wie es jetzt am Tag liegt, wir, die Männer Judas und die Bewohner Jerusalems und alle Israeliten, sie ‘seien’ nah oder fern, in allen Ländern, in welche du sie verstoßen hast ob der Untreue, die sie an dir begangen haben. **8** Ja, JHWH, <vor Scham erröten müssen wir>, unsere Könige, unsere Fürsten und unsere Väter, weil wir gegen dich gesündigt haben. **9** Bei JHWH, unserem Gott, aber ‘ist’ Erbarmen und Vergebung; denn wir sind von ihm abgefallen **10** und haben nicht auf die Stimme JHWHs, unseres Gottes, gehört, sodass wir nach den Weisungen gewandelt hätten, die er uns durch seine Knechte, die Propheten, vorgelegt hat. **11** Ganz Israel hat dein Gesetz übertreten und ist abgewichen, indem es nicht auf deine Stimme gehört hat. So hat sich denn der Fluch und Schwur, der im Gesetz des Mose, des Knechtes Gottes, geschrieben steht, über uns ergossen, weil wir gegen Gott gesündigt haben. **12** Und er hat das Wort wahr gemacht, das er gegen uns und unsere Herrscher, die über uns regierten, geredet hat, indem er großes Unheil über uns brachte, desgleichen nirgends unter dem ganzen Himmel geschehen ist wie in Jerusalem. **13** Ja, wie es im Gesetz des Mose geschrieben steht, ist all dies Unheil über uns gekommen. Dennoch haben wir JHWH, unseren Gott, nicht begünstigt, indem wir uns von unseren Missetaten bekehrt und auf deine Wahrheit geachtet hätten. **14** Darum war JHWH auf das Unheil bedacht und ließ es über uns kommen; denn JHWH, unser Gott, ist gerecht in allen Werken, die er tut. Wir aber hörten nicht auf seine Stimme. **15** Und nun, oh Herr, unser Gott, der du dein Volk mit starker Hand aus dem Land Ägypten geführt und dir bis zum heutigen Tag einen Namen gemacht hast, wir haben gesündigt, sind gottlos gewesen.

**16** Oh Herr, lass doch, wie du allzeit barmherzig gewesen bist, deinen Zorn und Grimm sich abwenden von deiner Stadt Jerusalem, deinem heiligen Berge! Denn um unserer Sünden und um der Missetaten unserer Väter willen ist Jerusalem und dein Volk ein Gegenstand des Hohnes für alle, die um uns her wohnen. **17** Und nun höre, unser Gott, auf das Gebet und Flehen deines Knechtes und lass dein Angesicht über dein verwüstetes Heiligtum leuchten um deinetwillen, Herr! **18** Neige, mein Gott, dein Ohr und höre, öffne deine Augen und schaue unsere Verwüstung und die Stadt, die deinen Namen trägt! Denn nicht im Vertrauen auf unsere Verdienste bringen wir unser Flehen vor dich, sondern im

Vertrauen auf deine große Barmherzigkeit. **19** Oh Herr, höre! Herr, vergib! Herr, achte auf und greife ein ohne Zögern um deinethun, mein Gott! Denn deinen Namen tragen deine Stadt und dein Volk.“

**a W** „auf uns (liegt) öffentliche Scham“

### *Gabriel bringt Gottes Antwort*

**20** Während ich noch redete und betete und meine und die Sünde meines Volkes Israel bekannte und mein Flehen für den heiligen Berg meines Gottes vor JHWH, meinen Gott, brachte, **21** während ich also noch das Gebet sagte, kam der Mann Gabriel, den ich früher in einer Vision gesehen hatte, in eiligem Flug zu mir heran, um die Zeit des Abendopfers. **22** Er kam und redete mit mir. Er sagte: „Daniel, eben jetzt bin ich ausgegangen, dir klare Auskunft zu geben. **23** Als du zu flehen anhabst, erging ein Wort ‘Gottes’, und ich bin gekommen, es ‘dir’ zu verkünden; denn du bist lieb und wert. So achte denn auf das Wort und achte auf die Vision!

**24** 70 ‘Jahr-’Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, bis der Frevel vollendet und das Maß der Sünde voll ist, bis die Schuld gesühnt und ewige Gerechtigkeit gebracht, bis Vision und Prophet bestätigt und ein Hochheiliges<sup>a</sup> gesalbt wird. **25** Und du sollst wissen und verstehen: Von der Zeit an, als das Wort erging, dass Jerusalem zurückgeführt und wieder aufgebaut werden solle, bis wieder ein Gesalbter, ein Fürst, erscheint, sind es 7 Wochen; und 62 Wochen lang wird es wiederum aufgebaut sein mit Plätzen und Straßen. Und am Ende der Zeiten, **26** nach den 62 Wochen, wird ein Gesalbter ohne Richterspruch ausgerottet werden, und die Stadt und das Heiligtum werden vernichtet samt einem Fürsten. Dann kommt das Ende mit Verheerung, und bis zum Ende ‘ist’ Krieg. **27** Und für die Masse des Volks wird der Gottesdienst eine Woche lang aufgehoben sein; die Hälfte der Woche wird Schlacht- und Speiseopfer aufhören, und auf das Heilige kommt ein Greuel der Verwüstung zu stehen, bis Vertilgung und Strafgericht sich über die Verwüstung ergießt.“

**a W** „das Heiligtum der Heiligtümer“

### *Daniels letzte Vision*

**10** Im dritten Jahr des Königs Cyrus von Persien wurde dem Daniel, den man Beltschazzar nannte, ein Wort geoffenbart, und das Wort ist Wahrheit und bedeutet große Mühsal. Und er hatte acht auf das Wort, und es wurde ihm Verständnis für die Vision verliehen.

**2** Zu jener Zeit übte ich, Daniel, drei Wochen lang Kasteiung; **3** Wohlschmeckende Speise aß ich nicht, Fleisch und Wein kamen nicht in meinen Mund; ich salbte mich auch nicht, bis volle drei Wochen um waren. **4** Am 24. Tag des ersten Monats, als ich am Ufer des großen Flusses, des Tigris, weilte, **5** erhob ich meine Augen und schaute mich um: Siehe!, da stand vor mir ein Mann, in Leinen gekleidet und die Lenden mit feinem Gold von Ofir umgürtet. **6** Sein Leib ‘war’ wie Chrysolith, und sein Antlitz leuchtete wie Blitzesschein; seine Augen brannten wie Feuerfackeln, seine Arme und Beine funkelten wie polierte Bronze, und der Schall seiner Worte tönte wie das Tosen einer Volksmenge. **7** Nur ich, Daniel, sah die Erscheinung; die Männer, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht, doch befahl sie ein großer Schrecken, sodass sie flohen und sich verbargen. **8** So blieb ich allein zurück und sah diese gewaltige Erscheinung. Da entschwand all meine Kraft; mein Antlitz verfärbte sich und wurde entstellt, und alle Kraft verließ mich. **9** Ich hörte den Schall seiner Worte, und als ich ihn hörte, sank ich betäubt auf mein Angesicht zur Erde.

**10** Und siehe!, eine Hand rührte mich an und half mir, mich zitternd auf Knie und Hände zu stützen. **11** Und er sagte zu mir: „Daniel, du lieber Mann, achte auf die Worte, die ich zu dir reden werde, und stelle dich aufrecht auf deine Füße; denn ich bin jetzt zu dir gesandt worden.“ Und als er so zu mir redete, richtete ich mich zitternd auf. **12** Da sagte er zu mir: „Fürchte dich nicht, Daniel! Denn schon am ersten Tag, als dein Herz danach verlangte, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden, und eben ich bin um deiner Worte willen gekommen. **13** Der ‘Engel-’Fürst des Perserreichs stand 21 Tage lang gegen mich; aber siehe!, Michael, einer der obersten ‘Engel-’Fürsten, kam mir zu Hilfe. Ich habe ihn nun dort allein gelassen bei dem ‘Engel-’Fürsten der Perserkönige **14** und bin gekommen, um dich erkennen zu lassen, was deinem Volk widerfahren wird am Ende der Tage; denn wiederum ‘richtet sich’ die Vision auf die Tage ‘der Endzeit’.“

**15** Während er so mit mir redete, blickte ich zur Erde und blieb stumm. **16** Siehe!, da rührte etwas wie eine Menschenhand an meine Lippen, und ich konnte den Mund wieder auftun und sprechen; und ich sagte zu dem, der vor mir stand: „Oh Herr, ob der Erscheinung hat jäher Schmerz mich befallen, und alle Kraft hat mich verlassen. **17** Wie könnte ein so geringer Knecht meines Herrn mit einem so hohen Herrn reden? Vor Schrecken ist keine Kraft mehr in mir, und der Atem ist mir benommen.“

**18** Und der wie ein Mensch aussah, berührte mich abermals und stärkte mich. **19** Und er sagte: „Fürchte dich nicht, du lieber Mann, Friede 'sei' mit dir. Sei fest und mutig!“ Als er mit mir redete, fühlte ich mich gestärkt und sagte: „Wohlan, Herr, rede, denn du hast mich gestärkt.“ **20** Da sagte er: „Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? Nun will ich zurückkehren, mit dem 'Engel'-Fürsten Persiens zu kämpfen. Und sobald ich von ihm loskomme, so erscheint auch schon der 'Engel'-Fürst von Griechenland, **21**

**11** mir stärkend und schützend beisteht.

**2** Siehe!, es werden in Persien noch drei Könige aufstehen; der vierte aber wird größeren Reichtum erwerben als alle. Und wenn er durch seinen Reichtum mächtig geworden ist, wird er alles aufbieten gegen das Reich der Griechen. **3** Danach wird ein heldenhafter König aufstehen, der gewaltig herrschen und tun wird, was ihm beliebt. **4** Und wenn er am stärksten ist, wird sein Reich zerbrochen und nach den vier Winden des Himmels zerteilt; nicht an seine Nachkommen wird es fallen und nicht so machtvoll sein wie unter ihm, sondern sein Reich wird zerstört und anderen als jenen zuteil.

**5** Und der König des Südens wird mächtig werden; aber einer von seinen Feldherrn wird noch mächtiger werden als er und wird herrschen; gewaltig wird seine Herrschaft sein. **6** Und nach Jahren werden sie sich verbünden, und die Tochter des Königs des Südens wird zum König des Nordens ziehen, um Frieden zu schaffen. Aber dieses Mittel wird nichts vermögen, und seine Streitkräfte werden nicht standhalten, sondern sie wird dahingegeben werden samt denen, die sie gebracht haben, samt ihrem Kind und dem, der sie gefreit. Zu der Zeit **7** wird ein Spross aus ihren Wurzeln sich erheben an seiner Statt; der wird gegen die Heeresmacht ziehen und in die Festung des Königs des Nordens eindringen, und er wird sein Werk an ihnen vollbringen und stark sein. **8** Auch ihre Götter samt ihren Gussbildern und ihren kostbaren Geräten, Silber und Gold, wird er als Beute nach Ägypten führen, und dann wird er sich jahrelang fernhalten vom König des Nordens; **9** der aber wird in das Reich des Königs des Südens ziehen und wieder in sein Land zurückkehren.

**10** Und sein Sohn wird zum Krieg rüsten und gewaltige Streitkräfte sammeln, und er wird gegen jenen ziehen, wird überschwemmen und überfluten, und beim zweiten Zug wird er bis an dessen Festung vordringen. **11** Da wird der König des Südens erbittert werden, er wird ausziehen und mit ihm kämpfen, mit dem König des Nordens. Der wird zwar ein großes Heer aufstellen, doch dieses Heer wird in seine Hand gegeben. **12** Das Heer wird vernichtet, und sein Herz wird stolz; Zehntausende wirft er nieder, aber er zeigt sich nicht stark. **13** Und der König des Nordens wird abermals ein Heer aufstellen größer als das vorige, und nach einigen Jahren wird er gegen jenen heranziehen mit großer Heeresmacht und gewaltigem Tross.

**14** In jenen Zeiten werden viele gegen den König des Südens aufstehen, auch aus deinem Volk werden Gewalttätige sich erheben, damit die Weissagung sich erfülle, und werden zu Falle kommen. **15** Und der König des Nordens wird kommen, wird einen Damm aufschütten und eine feste Stadt einnehmen; die Streitkräfte des Südens werden nicht standhalten, und auch seine auserlesene Mannschaft kann nicht widerstehen. **16** Und der, der gegen ihn ausgezogen, wird tadeln nach seinem Belieben, und niemand wird vor ihm standhalten. So wird er Fuß fassen im Land der Zierde, und es fällt ganz in seine Hand. **17** Und er wird seinen Sinn darauf richten, sein ganzes Reich in seine Gewalt zu bekommen; er wird mit ihm Frieden schließen und ihm eine Frau geben, um es zu verderben. Aber es wird nicht zustande kommen und ihm nicht gelingen. **18** Danach wird er den Sinn auf die Meeresufer richten und ihrer viele einnehmen. Aber ein Feldherr wird seinem Hohn ein Ende machen, siebenfach wird er ihm seinen Hohn heimzahlen. **19** Dann wird er den Sinn auf die Festungen seines Landes richten, wird aber dabei zu Fall kommen und stürzen und nicht mehr gefunden werden.

**20** Und an seiner Statt wird einer aufstehen, der einen Steuervogt die Zierde des Reiches durchziehen lässt, aber nach kurzer Zeit wird er zerschmettert, weder durch Zorn noch durch Krieg. **21** An dessen

Stelle wird ein verächtlicher Mensch aufstehen, dem die königliche Würde nicht bestimmt war; der wird unversehens kommen und sich des Reiches durch Ränke bemächtigen. <sup>22</sup> Heere werden vor ihm hinweggeschwemmt, und zerschmettert wird auch der Fürst des Bundes. <sup>23</sup> Nach der Befreundung mit ihm handelt er tückisch; er zieht heran und wird mächtig mit wenig Volk. <sup>24</sup> Unversehens dringt er in die fruchtbarsten Gegenden einer Landschaft ein und tut, was weder seine Väter noch seine Vorväter getan. Raub und Beute und Habe teilt er unter sie aus, und gegen Festungen macht er seine Anschläge – eine Zeitlang. <sup>25</sup> Dann rafft er seine Kraft und seinen Mut zusammen, mit großem Kriegsheer gegen den König des Südens zu ziehen, und der König des Südens rüstet zum Kriege mit großer und überaus starker Streitmacht; doch er wird nicht standhalten, weil man Anschläge gegen ihn schmiedet. <sup>26</sup> Die eigenen Tischgenossen richten ihn zugrunde; sein Heer wird hinweggeschwemmt, und viele fallen erschlagen. <sup>27</sup> Die beiden Könige aber sinnen auf Arges, und am selben Tisch zusammensitzend belügen sie einander. Doch es wird ihnen nicht gelingen; denn das Ende kommt erst zur bestimmten Zeit. <sup>28</sup> Danach kehrt er mit großem Gut in sein Land zurück, und sein Sinn ist gegen den heiligen Bund gerichtet; und er führt es aus und kehrt dann zurück in sein Land.

<sup>29</sup> Zur bestimmten Zeit aber zieht er abermals gegen den Süden; doch das zweite Mal wird es nicht gehen wie das erste. <sup>30</sup> Denn Kittäerschiffe werden gegen ihn kommen, und er wird verzagen. Dann wird er abermals seinen Grimm auslassen an dem heiligen Bund und wird wiederum achthaben auf die, welche den heiligen Bund verlassen. <sup>31</sup> Streitkräfte von ihm werden dastehen; die werden das Heiligtum, die Burg, entweihen, das tägliche Opfer abschaffen und den Greuel der Verwüstung aufrichten. <sup>32</sup> Und die am Bund freveln, wird er durch glatte Worte zum Heidentum verleiten; aber das Volk derer, die ihren Gott kennen, wird stark bleiben und danach handeln. <sup>33</sup> Und die Weisen im Volk werden viele zur Einsicht bringen; doch eine Zeitlang werden sie Unglück haben durch Schwert und durch Feuer, durch Wegführung und durch Beraubung. <sup>34</sup> Und während sie Unglück haben, wird ihnen eine kleine Hilfe zuteil, und viele werden sich heuchlerisch ihnen anschließen. <sup>35</sup> Von den Weisen werden manche fallen, damit eine Läuterung unter ihnen gewirkt werde, eine Sichtung und Reinigung bis zum Ende der Zeit; denn es währt noch bis zur bestimmten Zeit.

<sup>36</sup> Und der König wird drohen nach seinem Belieben; er wird sich überheben und großtun gegen jeden Gott, und gegen den höchsten Gott wird er unerhörte Reden schwingen, und er wird Erfolg haben, bis das Ende des Zornes gekommen ist. Denn was beschlossen ist, wird ausgeführt. <sup>37</sup> Er kümmert sich nicht um die Götter seiner Väter, kümmert sich nicht um den Liebling der Frauen noch um sonst einen Gott; denn er tut groß gegen alle. <sup>38</sup> Stattdessen ehrt er den Gott der Burgen, ehrt einen Gott, den seine Väter nicht kannten, mit Gold und Silber, mit Edelmetall und Kleinodien. <sup>39</sup> In die festen Burgen legt er Kriegsvolk eines fremden Gottes. Die ihn anerkennen, die ehrt er hoch, er gibt ihnen Gewalt über viele und verteilt ihnen Land zur Belohnung.

<sup>40</sup> Am Ende der Zeit aber wird der König des Südens mit ihm zusammenstoßen. Der König des Nordens wird mit Wagen und Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen; er wird in die Länder einfallen, wird überschwemmen und überfluten. <sup>41</sup> Er wird auch in das Land der Zierde kommen, und Zehntausende werden fallen; folgende aber werden aus seiner Hand entinnen: Edom und Moab und der Rest der Ammoniter. <sup>42</sup> Und er wird seine Hand nach den Ländern ausstrecken, und das Land Ägypten wird nicht entgehen. <sup>43</sup> Er wird Herr werden über die Schätze von Gold und Silber und über alle Kleinodien Ägyptens; Libyer und Äthiopier werden in seinem Gefolge sein. <sup>44</sup> Aber Gerüchte aus Osten und Norden werden ihn erschrecken, und in großem Grimm wird er ausziehen, um viele zu verderben und zu vernichten. <sup>45</sup> Und er wird seine Prunkgezelte zwischen dem Meer und dem Berg der heiligen Zierde aufschlagen. Da wird er sein Ende finden, und niemand wird ihm helfen.“

### *Das Ende der Zeit und die Auferstehung der Toten*

**12** „Zu jener Zeit wird sich Michael erheben, der große ‚Engel-‘Fürst, der die Söhne deines Volkes beschützt, und es wird eine Zeit der Bedrängnis sein, wie noch keine gewesen ist, seit Völker bestehen, bis auf jene Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, ein jeder, der sich aufgezeichnet findet im Buch ‚des Lebens‘. <sup>2</sup> Und viele von denen, die im Erdenstaub schlafen, werden erwachen, die einen zu ewigem Leben, die anderen zu Schmach, zu ewiger Abscheu. <sup>3</sup> Die Weisen aber werden

leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste und, die viele zur Gerechtigkeit geführt, wie die Sterne <für immer und ewig>. <sup>4</sup> Du aber, Daniel, verschließe die Worte und versiegle das Buch bis zum Ende der Zeit. Viele werden es durchforschen, und die Erkenntnis wird wachsen.“

<sup>5</sup> Und ich, Daniel, schaute, und siehe!, zwei andere ‚Engel‘ standen da, der eine diesseits des Flusses, der andere jenseits des Flusses. <sup>6</sup> Und einer sagte zu dem Mann im Leinengewande, der über den Wassern des Flusses stand: „Wann kommt das wunderbare Ende?“ <sup>7</sup> Da hörte ich, wie der Mann in dem Leinengewand, der über den Wassern des Flusses stand, die Rechte und die Linke zum Himmel erhob, bei dem Ewiclebenden schwur: „Nach einer Zeit, ‚zwei‘ Zeiten und einer halben Zeit; und wenn die Macht des Zerstörers des heiligen Volkes ein Ende hat, wird sich dies alles erfüllen.“ <sup>8</sup> Ich hörte es zwar, aber ich verstand es nicht, und ich sagte: „Oh Herr, was ‚ist‘ das Ende von diesen Dingen?“ <sup>9</sup> Er antwortete: „Geh, Daniel, denn die Worte bleiben verschlossen und versiegelt bis zum Ende der Zeit.“ <sup>10</sup> Viele werden gesichtet und gereinigt und geläutert werden, aber die Gottlosen werden gottlos handeln; kein Gottloser wird es verstehen, aber die Weisen werden es verstehen. <sup>11</sup> Von der Zeit an, da das tägliche Opfer abgeschafft und der Greuel der Verwüstung aufgestellt wird, ‚sind es‘ 1.290 Tage. <sup>12</sup> Beglückwünschenswert ‚ist‘, der ausharrt und 1.335 Tage erreicht! <sup>13</sup> Du nun gehe hin und ruhe! Du wirst zu deinem Erbteil erstehen am Ende der Tage.“